

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühren: die Garmondspalte wird mit 2 1/2 kr. C.M. berechnet.

Nr. 95.

Kronstadt, den 4. November.

1854.

Wesentliche Nachrichten.

(Schluß.)

Zu Rathsekrätären:

Bei dem Landesgerichte zu Hermannstadt den prov. Rathsekrätär daselbst Karl Heinrich, die prov. Gerichtsadjunkten daselbst August Modler und Dr. Joseph Mott, Letztern als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Kreisgerichte zu Klausenburg: den prov. Bezirksrichter zu Gyalu Johann Szász und den prov. Gerichtsadjunkten zu Szamos-Ujvar Abraham von Prunkul, Letztern als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Kreisgerichte zu Kronstadt: die prov. Gerichtsadjunkten Simon Bajda zu Hofufalu und Wilhelm Manzoni zu Kronstadt, den siebenbürgischen Auskultanten Leopold Cramer, Letztern als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Kreisgerichte zu Udvarhely: den quiescirten Veragerrichts-Officer Anton v. Kovacs und den prov. Gerichtsadjunkten zu Sepsi-Szent György Franz Peschel, Letztern als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Kreisgerichte in Maros-Basarhely: die prov. Gerichtsadjunkten Michael Wosczynski zu Kezdi-Basarhely und Moriz Lemberger zu Karlsburg, Letztern als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Kreisgerichte in Bistritz: den prov. Bezirksrichter zu Sächsisch-Reen Franz Schmidt und den prov. Gerichtsadjunkten zu Bistritz Karl Ratsay, Letztern als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Kreisgerichte zu Dees: den prov. Bezirksrichter zu Kezdi-Basarhely Johann Gergelysi und den prov. Gerichtsadjunkten zu Dees Felix v. Csarnolas-Maciborski, Letztern als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Kreisgerichte zu Jilab: den prov. Bezirksrichter zu Banfi-Hunyad Ladislaus Kabos und den prov. Gerichtsadjunkten zu Ditsó Szent-Marton Anton Baulak, Letztern als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Kreisgerichte zu Karlsburg: den k. k. Oberlieutenant-Auditor Karl Formanek und den prov. Rathsekrätär des Landesgerichtes zu Sepsi-Szent György Johann Schuster, Letztern als Staatsanwalts-Substituten;

bei dem Kreisgerichte zu Broos: den prov. Gerichtsadjunkten Karl Kaufmann zu Sepsi-Szent György und Julius Mittlerbacher zu Szilagy-Somlyo, Letztern als Staatsanwalts-Substituten.

Zu Gerichts-Adjunkten:

Bei dem Landesgerichte in Hermannstadt: den Konzipisten der k. k. Steuerkommission in Siebenbürgen Rudolph Wellmann, die prov. Gerichtsadjunkten zu Hermannstadt Friedrich Sundhard und Karl Honn v. Wannenheim, den prov. Rathsekrätär-Adjunkten des siebenbürgischen Ober-Landesgerichtes Georg Komannu, die prov. Gerichtsadjunkten zu Hermannstadt Ferdinand Papiß, Karl Gbner, Franz Bogdani und den siebenbürgischen Auskultanten Alfred Müller;

Bei dem Kreisgerichte zu Klausenburg: den k. k. Bergdirektions-Hauptkass-Offizial zu Klausenburg Alexander Lazar, die prov. Gerichtsadjunkten Karl Matefi zu Jilab, Karl Tompa und Lukas Eden v. Prunkul zu Klausenburg, die siebenbürgischen

Auskultanten Peter Pipos, Anton Matejowski und Joseph Smetana;

bei dem Kreisgerichte zu Kronstadt: den siebenbürgischen Auskultanten Eduard Brameschuber, die prov. Gerichtsadjunkten Konstantin Pontiu zu Kronstadt, Bela Bagi zu Fogarasch, die siebenbürgischen Auskultanten Anton Uzwaner, Moriz Rupert v. Lurzer, Ferdinand Theimer und Karl Conrad;

bei dem Kreisgerichte zu Udvarhely: die prov. Gerichtsadjunkten Franz Soutschek zu Kezdi-Basarhely, Joseph Roubinek zu Erdő-Szentgyörgy die siebenbürgischen Auskultanten Martin Szöts, Albert Nulih und Hansal Graf Alberti;

bei dem Kreisgerichte zu Marosch-Báschärhely: die prov. Gerichtsadjunkten Friedrich v. Sternheim zu Marosch-Báschärhely, Johann Bodolo zu Kezdi-Báschärhely, Maximilian Pogatschnik zu Thorda, Wilhelm Müller zu Hermannstadt, Joseph Unterhuber zu Leikisch; den siebenbürgischen Auskultanten Wilhelm Robert;

bei dem Kreisgerichte zu Bistritz: den prov. Gerichtsadjunkten Adolph Schneider zu Marosch-Báschärhely, Severu Arxenti zu Hermannstadt, die siebenbürgischen Auskultanten August Regius, Philipp Vicens und Engelbert Kirchner;

bei dem Kreisgerichte zu Dees: die prov. Gerichtsadjunkten Karl Hahn zu Nagy-Rappold, Peter Moska zu Hermannstadt, Franz Mihály zu Szilagy-Gieb, Joseph Wismann zu Körösbánya, die siebenbürgischen Auskultanten Johann Hannswenzel und Laurenz Turnwald;

bei dem Kreisgerichte in Jilab: die prov. Gerichtsadjunkten Franz Megaj zu Topanfalso, Wolfgang Décsi zu Szilagy-Somlyo, Alexander Kezmarli zu Szilagy-Gieb, die siebenbürgischen Auskultanten Joseph Macha und Franz Knur;

bei dem Kreisgerichte zu Karlsburg die prov. Gerichtsadjunkten Dionis Tobias zu Topanfalso, Joseph Buresch zu Karlsburg, die siebenbürgischen Auskultanten Gustav Kubelka, Joseph Sepnika und August Schlegel;

bei dem Kreisgerichte zu Broos: die prov. Gerichtsadjunkten Karl Lewicki und Franz Sziklai zu Broos, Ferdinand Kacziany zu Karlsburg, Friedrich Wolf zu Großkient, die siebenbürgischen Auskultanten Ludwig Herberth, Adalbert Jenicek und Heinrich Lindner

Zu Direktoren der Hilfsämter:

Bei dem Landesgerichte zu Hermannstadt den prov. Bezirksrichter zu Magyar-Lapos Johann Babb;

bei dem Kreisgerichte: zu Klausenburg den Referenten der bestandenen Oberpupillar-Kommission zu Klausenburg Alexander Baranyai; zu Kronstadt den prov. Bezirksrichter zu Szilagy-Somlyo Karl Ritter von Mocsarsky;

zu Udvarhely den prov. Landesgerichtsrath zu Maros-Basarhely Johann Gottfried Krauß; zu Maros-Basarhely den prov. Rathsekrätär des Landesgerichtes zu Kronstadt Friedrich Schuster;

zu Bistritz den prov. Vorsteher der Hilfsämter zu Karlsburg Michael Walmsch; zu Dees den prov. Bezirksrichter zu Weiblen Ludwig Jakob; zu Jilab den prov. Landesgerichtsrath zu Dees Mich. Keceli;

zu Karlsburg: den prov. Rathsekretär: des Landesgerichts zu Klausenburg Ludwig P a k e i;

zu Broos: den prov. Landesgerichtsrath zu Derz Alex. P a t a k i.

Zu Adjunkten der Hilfsämter:

Bei dem Landesgerichte in Hermannstadt: den prov. Vorsteher der Hilfsämter daselbst Wilhelm Klein und den prov. Rathsekretär daselbst Gottfried R o s e n t h a l;

bei den Kreisgerichten zu Klausenburg: den prov. Referenten der bestandenen Ober-Pupilarcommission zu Klausenburg Franz W i n k l e r;

zu Kronstadt: den prov. Bezirksrichter zu Waga Friedrich G o o ß und den prov. Gerichtsadjunkten zu Sepsi Szent György Johann F w a n o v i c h;

zu Udvarhely: den prov. Gerichtsadjunkten zu Maros-Basarhely Franz Freiherrn v. G y ö r s y;

zu Maros-Basarhely: den prov. Rathsekretär des Landesgerichts daselbst Samuel D e n g y e l;

zu Bistritz: den prov. Gerichtsadjunkten zu Derz Ladislaus G s ü p e;

zu Zilah: den prov. Gerichtsadjunkten zu Klausenburg Samuel R ö s l e r;

zu Karlsburg: den prov. Manipulationsadjunkten daselbst Leon v. P a t o c k y;

zu Broos: den prov. Bezirksrichter zu Topanfalva Moses L a n a s s e.

Kriegs- und Friedensnachrichten.

Ueber die Operation gegen Sebastopol ist uns gestern das folgende türkische Kriegsbulletin aus Konstantinopel vom 21. Oktober zugekommen.

Sebastopol ist am 17. Oktob. zu Wasser und zu Land gleichzeitig angegriffen worden und zwar mit einer Heftigkeit, welche den nahen Erfolg dieser riesenhaften Belagerung voraussehen läßt.

Nachdem alle Vorkehrungen zum Angriffe vorbereitet waren, hielten die Generale der Allirten Kriegsrath, in welchem beschlossen wurde, den 17. mit der Beschließung Sebastopols zu beginnen. Ein Tagbefehl setzte die Land- und die Seetruppen hiervon in Kenntniß, und es ist zu bemerken, daß die Truppen vom besten Geiste erfüllt waren und mit Ungeduld des Signals zum Beginn des Kampfes harhten.

Um 6 Uhr eröffneten die Landtruppen auf die Festung ein heftiges Feuer, welches den Russen einen sehr empfindlichen Schaden zuzog. 30,000 Mann hatten sie vor dem Angriff als Verstärkung erhalten.

Nach der zweiten Stunde des Bombardements explodirten 2 Pulvermagazine, wodurch zwei russische Batterien ihr Feuer einstellen mußten; aber die übrigen erwiderten das Feuer der Allirten fort und fort. Zwei während dieser Zeit von den Russen unternommene Ausfälle wurden kräftig zurückgeschlagen. Sechs Schiffe aus der ersten französischen Linie verließen gegen Mittag ihre Aufstellung vom vorigen Tage und suchten sich am Eingange des Hafens von Sebastopol näher am Quarantainefort festzusetzen, ohne auf den Hagel von Kugeln, welchen die Russen von der Höhe der Forts, und Strandbatterien auf sie regnen ließen, zu achten. In einer Stunde hatte diese französische Eskadre die ihr angewiesene Position eingenommen, und ihr Feuer gegen die Russen eröffnet, welches durch seine Furchtbarkeit die Russen zwang, das übrige auf diesem Punkte einzustellen. Nun setzte die Eskadre ununterbrochen ihre Verwüftung der Batterien des Quarantaineforts, des Forts Alexander und Nikolaus fort, obgleich diese Forts mit 347 Feuerschländen ausgerüstet gewesen waren.

Zur selben Stunde nahmen auch die ottomanischen Schiffe ihre Position in der Mitte der französischen Eskadre. Nach vier Stunden war das Feuer der Russen fast auf allen Seiten erloschen, während das der Allirten ununterbrochen sein Kreuzfeuer fortsetzte. Die meisten der russischen Geschütze waren demontirt, das Quarantainefort aber das am meisten beschädigte. Man sagt auch das Fort Konstantin sei vollständig vernichtet. Um sechs Uhr Abends, als die Nacht eintrat,

wurde das Signal zum Einstellen des Feuers gegeben, und da die Russen nur schwach und von Zeit zu Zeit mit einigen Kanonenschüssen antworteten, rückten die allirten Eskadren immer mehr vor und näherten ihre Artillerie der Stadt; mit einer bewundernswürdigen Kühnheit avancirten mehrere Schiffe bis auf zweihundert Metres vor die feindlichen Batterien.

Mittlerweile war es total Nacht geworden, dicke Finsterniß lagerte sich über Land und Meer und der Donner der Schlächt schwieg auf allen Punkten. Die allirten Eskadren warfen ihre Anker in den innern Gewässern, und während der Nacht wurde der durch die russischen Kanonen verursachte Schaden so viel möglich ausgebessert und Alles zur neuen Blutarbeit vorbereitet.

Den folgenden Tag um sieben Uhr wurde das Signal zum Wiederbeginn des Zerstörungswerkes gegeben, und das Feuer zu Wasser und zu Land mit noch mehr Wuth eröffnet und fortgesetzt als Tages vorher. Nach anderthalb Stunden antworteten die Russen nur mit Schwierigkeit, während die Allirten ihre Anstrengungen verdoppelten. Nach 3 Stunden war das Quarantainefort ganz außer Gefecht gesetzt und seine Geschütze antworteten gar nicht mehr. Eine halbe Stunde nachher flogen drei Pulvermagazine der Russen auf, während die Hohlgeschütze der Allirten an drei Orten der Stadt zündeten. Zur Zeit der Abreise des Ajaccio hatten die Russen dem Umsichgreifen des Brandes noch nicht Einhalt thun können.

Während dieser zwei Tage wetteiferten die allirten Armeen in Muth und Aufopferung; vornämlich war es die Richtigkeit des Schusses und das kalte Blut der Artillerie, welche den Russen unberechenbaren Schaden gethan hatten.

Das französische Linienschiff „Stadt Paris“ erhielt zwei Bomben, welche einen Theil des Berdeckes und der Cabinen zerstörten. Durch die Explosion verlor der Aide de Camp des Admirals beide Arme und dem Lieutenant vom Bord wurden beide Füße weggerissen und über zwanzig Matrosen blieben dabei todt. Ebenso hat eine Bombe auf dem „Belosheron“ 15 Matrosen und 2 Offiziere getödtet. Von den andern Schiffen der Allirten verlor der „Balmi“ 34 Mann, „Montebello“ 14, „Queen Britannia“ 17, „Agamemnon“ 26, „Sankpareil“ 42, und „Albion“ 42 Mann. Der Sohn vom Osman Pascha wurde am Bord der „Stadt Paris“ getödtet.

Ein Postskriptum zu diesem amtlichen Kriegsbulletin meldet, daß in Sebastopol 3 Explosionen stattgefunden haben. Die Eskadren der Allirten haben Bresche geschossen in eine russische Batterie von 76 Kanonen, welche die ganze Stadt beherrschte. Eine englisch-französische Division hatte sich zum Sturme vorbereitet.

Der Pariser Moniteur vom 30. Okt. bringt Nachrichten aus der Krimm v. 21. d. M. womit bestätigt wird, daß zwei äußere Forts bei Sebastopol zerstört wurden; die Landbatterien haben eine Bresche geschossen; die Eröffnung einer zweiten Bresche wird gewärtigt.

Es bestätigt sich, daß der Gottesacker von Sebastopol der Schauplatz eines sehr hitzigen Gefechtes war. Die Gefallenen fanden daher ohne Unterschied des Glaubens eine Ruhestätte in geweihter Erde. Der Friedhof liegt am südwestlichen Abhange des Quarantaineforts, welches auf der linken Angriffsflanke mit 60 Kanonen armirt war. Ein gedeckter Weg führt von dem Quarantainefort herab und schließt an ein Glacis. Rechts erhebt sich ein steil aufsteigender Hügel, dessen Gipfel ein ganz rundes vorspringendes Fort mit 20 Kanonen bildet, das die Form einer Pistole hat. Am Fuße dieses Hügel und am Ende des erwähnten Glacis liegt nun der Gottesacker, welcher mit einer ziemlich gut erhaltenen Mauer eingefriedet ist. Von diesen beiden Forts haben die Russen am 18. einen Ausfall unternommen, wo sie von den französischen und türkischen Truppen in den Friedhof zurückgeworfen wurden und wo sie das Gefecht daselbst zumißt entwickelten. Kommandirt hatte der französische General Bizar. Mimes fand man auf dem ganzen Terrain keine.

Die in den neuesten Gefechten gemachten russ. Gefangenen erzählen,

daß der Kommandant von Sebastopol die höchsten Anstrengungen aufbietet, um die Feste zu halten. Alle Einwohner, weß Standes auch immer, sind gezwungen, acht Stunden täglich an Fortifikationen zu arbeiten. Die ganze Bevölkerung ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, wird gleich den Soldaten rationenweise ausgespeist. Alle englischen Genieoffiziere sind der Ansicht, daß ein dreitägiges Bombardement ausreichen würde, um den Platz zu bezwingen. Freilich wird das Fort Konstantin eine besondere Belagerung erfordern, die drei bis vier Tage (?) währen mag.

Auch Admiral Machimoff, der Kommandant von Sebastopol soll todt sein; aber dem ungeachtet dauert der Widerstand der Festung fort. Die Russen haben sich vorgenommen lieber unter den Trümmer begraben zu werden, als Sebastopol an die Allirten zu übergeben. Die Engländer und die Franzosen haben ihre beste Kraft nun eingesetzt um die Festung zum Fall zu bringen. Die Verluste der Allirten sind sehr bedeutend und ungesäumt muß neue Verstärkung nach der Krimm aus Konstantinopel und Warna abgehen.

Fürst Menzikoff hat am 23. Okt. mit 12,000 Mann eine Diverfion im Rücken der Allirten gemacht.

Schamyl sendet in ganz Kaukasien seine Agenten umher, um alle Stämme dieses Gebirgszuges aufzuwiegeln. Ein großer Theil hat sich bereits erklärt, im geeigneten Moment die Waffen gegen die Moskows zu ergreifen.

Die letzten Nachrichten, welche uns aus Bukurest über die Dinge in der Krimm zugegangen sind, laufen bis zum 25. Oktober. Das Bombardement dauerte fort. Die englische Artillerie hatte den Gürtel der Forts passiert und einige Kanonen auf ein Thor von Sebastopol gerichtet. Gleichzeitig aber wird gemeldet, daß die Russen ein starkes Feuer auf die englischen Kanonen besonnen hätten. Mehrere der vorzüglichsten Männer der englischen Artillerie sind geblieben.

Die Nachrichten aus Asien lauten wieder etwas günstiger. Seitdem das türkische Heer eine bessere Führung erhalten, gestalten sich die Verhältnisse desselben stets vorteilhafter. Mustapha Pascha ist in der kürzesten Zeit der Liebling seiner Armee geworden. Binnen einigen Wochen glaubt der neue Feldherr mit seinen Truppen ins Feld rücken zu können, um wenn es erforderlich wäre, mit denselben die Angriffsoperationen zu eröffnen. Mustapha Pascha wendet vornehmlich seine Aufmerksamkeit dem Detail zu. Er sieht strenge darauf, daß der gemeine Mann die gehörige Verpflegung erhält, und daß die Murrenlichkeit mit all ihren schädlichen Konsequenzen verschwinde. Mustapha Pascha begnügt sich nicht bloß mit den Rapporten der Offiziere, sondern geht zuweilen von Mann zu Mann und erkundigt sich nach allen Dingen, die letztere berühren. Man ersieht hieraus, daß die Wahl der Porte auf Mustapha zum Feldherrn der Armee von Tschuruklu insoweit eine gelungene ist.

Verschiedene Nachrichten

* Hermannstadt, den 2. November. Den 31. Oktbr. wurde in feierlicher Weise von dem Herrn Vice-Präsidenten der k. k. Statthalterei und Präsidenten der k. k. Grundentlastungs-Landes-Kommission Freiherrn v. Lebzelter die k. k. Landeskommission zur Durchführung der Grundentlastung in Siebenbürgen konstituiert und die Beerdigung der von den hohen Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen ernannten Mitglieder und Ersagmänner vorgenommen. Zu Kommissionsmitgliedern wurden ernannt: die Herren k. k. Statthalterei-Rathe v. Szabo und Dr. Grimm, der k. k. Ober-Finanzrath und Vorstand der Steuer-Kommission Weidlich und der k. k. Ober-Landesgerichts-rath Schreiber; zu Ersagmännern: der k. k. Finanzrath Ziegler, der k. k. Landesgerichtsrath v. Viro, der k. k. erste Kreis-Kommissär v. Moldovan und der k. k. Statthalterei-Sekretär v. Kaplich. Die k. k. Grundentlastungs-Landes-Kommission hat ihre Wirksamkeit am 1. November begonnen. (S. B.)

* Aus Jassy berichtet man, daß der Ankunft des Herrn FML. Grafen Coronini daselbst entgegenzusehen wird, und daß selbe gleichzeitig mit jener des Fürsten Ghika erfolgen dürfte. (Der Fürst hat gestern am 3. Nov. seinen Einzug gehabt.) Herr Graf Coronini soll zwei oder drei Wochen in Jassy verweilen und wird sonach wieder nach Bukurest zurückgehen, um dort über Winter zu verbleiben. — Für den feierlichen Empfang des Fürsten Ghika werden Vorbereitungen getroffen. Der Fürst hat im Lande besonders unter

den Adadeligen große Sympathie gehabt, die ihm, wie es scheint, während seiner Abwesenheit ungeschmälert geblieben sind.

* Mendshurg, 30. Okt. Sr. Maj. der König von Dänemark ist hier unter dem Jubel der Bevölkerung eingezogen.

* Man spricht davon, Preußen verlange für den Fall, daß es an dem Kriege gegen Rußland Theil nehmen müßte, eine Entschädigung. Es will eine Erweiterung seiner Macht an der Ostsee und die Zusicherung, daß Polen bleibt, wie es ist. Diese Begehren sollen jetzt gleichfalls einen Gegenstand der Unterhandlung zwischen Preußen und den andern Großmächten bilden. Dem Kaiser von Rußland scheint Polen auch einige Sorge zu machen. Wenn wir das Gerücht, dieses Königreich solle eine Aet-Verfassung erhalten, auch noch nicht für wahrscheinlich halten können, so erfährt man doch neustens eine Thatfache, die von großer Bedeutung ist. Der Beherrscher jenes Reiches, in dem bisher die Römisch-Katholischen bis auf's Blut verfolgt wurden, der Kaiser Nikolaus hat dem für das Kamienier Bisthum neuernannten Prälaten einen prachtvollen Inful und einen Ring im Werthe von tausend Silberrubel zum Geschenke gemacht! Es ist, wie gesagt, ein bedeutungsvolles Zeichen!

* Ein neuer Welttheil, heißt es, soll bald in den blutigen Kreis des Kriegsschauplatzes eingezogen werden. Eine Expedition gegen die russischen Besitzungen in Amerika soll nächstens die Küsten Englands und Frankreichs verlassen. Dann hat sich das Mißgeschick der orientalischen Frage auf drei Welttheile: Europa, Asien und Amerika ergossen! Wohl dem, der's vor dem ewigen Richterstuhle nicht zu verantworten hat!

* Es ist bereits erwähnt worden, daß eine Abtheilung der englischen Flotte, welche aus der Ostsee heimkehrt, nach den amerikanischen Gewässern geschickt werden soll. Die Sache wird jetzt klarer. Ein englisch-französisches Geschwader wird sich nach dem Norden von Amerika begeben, um die dortigen russischen Besitzungen zu bekriegen. Rußland hat in diesen Gewässern zwei Fregatten zu vierundzwanzig Kanonen, eine Korvette und zwei Dampfboote. Diese Schiffe werden wohl eine Beute der Verbündeten werden, da man dort gar nicht auf diese Expedition vorbereitet ist. Der Schlag wird für Rußland ein sehr empfindlicher sein.

* Die dänische Regierung scheint sich die Engländer nicht wenig auf den Hals gehetzt zu haben. „Chronicle“ bespricht in einem Artikel die dänische Frage und läßt dabei folgende merkwürdige Worte fallen: „Alles berechtigt zu der Hoffnung, daß eine so patriotische und geehrte Nation im Stande sein wird, ohne ausländische Hülfeeinmischung, Abhilfe für ihre Beschwerden zu erlangen, sollte sie jedoch aktiven Beistandes bedürfen, so fühlen wir uns überzeugt, daß England nicht säumen wird, für diejenigen einzuschreiten die wir gern als Verwandte anerkennen, und die durch den hohen Werth, den sie auf ihre freien Institutionen setzen, ihr Anrecht auf unsere Zuneigung und herzlichste Sympathie auf das Stärkste begründen.“ Volk und Regierung von Dänemark leben in letzter Zeit auf gespanntem Fuße.

* Einem Schreiben in der „Independance Belge“ aus Madrid vom 19. Okt. entnehmen wir Folgendes: „Die Königin hat dem Ministerium ihre Unzufriedenheit darüber ausgedrückt, daß im Ministerrathe die Frage erörtert wurde, ob es eine Thronrede geben werde oder nicht; sie hat erklärt, daß sie in Person die Eröffnung der Cortes vornehmen werde.“

Das Expeditions- und Kommissions-Geschäft

des

Karl Deutsch in Szegedin

übernimmt Expeditionen nach allen Richtungen des In- und Auslandes besonders aber nach ganz Ungarn, Wojwodina, Siebenbürgen und der Walachei, besorgt Kommissionen jeder Art in Ein- und Verkauf von Produkten unter Zusicherung der promptesten und solidesten Bedienung.

In demselben Geschäft befindet sich auch die Georg Freiherlich von Sinaische Glas-Niederlage woselbst alle Tafelglas Dimensionen zu den billigsten Fabriks-Preisen zu haben sind. — Auf Holzglas werden Bestellungen nach Muster angenommen und auf das Schönste effectuirt.

